

# Von der Schweizer Mustermesse in Basel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **43 (1917)**

Heft 18

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-450175>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Von der Schweizer Mustermesse in Basel

Die Schweizer Mustermesse ist  
In Basel eröffnet und flott besucht —  
Schon haben die Fabrikanten  
Tausend Bestellungen gebucht.

Was man da alles ausgestellt sieht,  
Das ist wirklich horrent —  
Man sieht sogar hübsche Mädchen dort,  
Die man teils noch nicht und teils doch schon kennt.  
Kleider, Stiefel, Uhren, Seide,  
Seife, Parfüm, Leinwand, Wolle,  
Plakate, Plaquettes, elektrische Werke —  
Alles gemacht auf Schweizer Scholle. —  
Ich sage Ihnen, Hut ab, mein Bester,  
Basel ist ein vergnügter Pate;  
Denn so elend diese Verse sind,  
So gut sind die Schweizer Fabrikate!!!  
Sofileus

### Der liebe Gott hat's schwer

Die katholische Kommunion steht vor der  
Türe. In den bayrischen Dörfern sieht die  
Hausfrau in den Simmern nach, ob die Kruz-  
fige in Ordnung sind.

Ich bin einer solchen Bäuerin in der Stadt  
begegnet, es war in einem Laden.

„Habt's 'n Herrgott?“ fragte sie die Ver-  
käuferin.

Ja, es sei noch eine kleine Auswahl da.  
Sie wurde vorgelegt:

„Darf's ein besserer sein?“

hem, es käme darauf an, ob der Herr-  
gott jetzt auch im Preise aufgeschlagen hätte,  
wie alle andern Sachen.

Nein, der Herrgott sei im Preise gleich  
geblieben, der sei noch das einzige. Das sei  
fast ein Wunder, wenn man denke, wie der  
Kaffee aufgeschlagen habe und der Tee, von  
andern Sachen nicht zu reden.

Nun gut, dann wolle sie einen Herrgott in  
mittlerer Preislage nehmen. „Aber,“ setzte sie  
mit einem neuen Bedenken hinzu, „aber er  
müß' halt auch passen.“

Wozu er passen müsse?

„Su die Sirb'nmöbel' halt, die wo mir in  
unserm Schlafzimmer ham.“

Nun, nach vielem Hin und Her fand sich  
in der Tat ein nicht zu teurer Herrgott, der  
zu den Sirbenmöbeln paßte. Ja ja, der liebe  
Gott hat's schwer. S. 21.

### Drei Körbe

Die Nachwelt flocht' ihm keine Kränze,  
Dafür die Mitwelt — Körbe.

In seiner Jugend flocht ihm Adelheide  
Ein Absagkörbchen aus der schönsten Trauer-  
Er hat's verwunden [weide,  
Und eine andere gefunden.

In der Körbe zweiten  
Sah er als Dichter seine Manuskripte gleiten,  
Er hat's verwunden  
Und einen anderen Beruf gefunden.

Als jetzt im Krieg  
Sein Brotkorb hoch und höher flieg,  
Erfocht er sich den dritten Sieg,  
Zu seiner Ehre sei's gesagt:  
Er hat nie geklagt.

Der Körbe drei hat er bezwungen,  
Darob sei ihm dies Lied gesungen. S. 17. Müller

## Das Büßi

(Bei Beratung des Gesetzes über Jagd- und Vogelschutz  
in der Kantonsratsitzung vom 23. April 1917 wurde die  
Katz mit 67 gegen 44 Stimmen dem öffentlichen Schutze  
unterstellt, mit der Beschränkung, daß sie in Wäldern  
„gejagt“ werden dürfe.)

Felis leo familiaris oder die Hauskatze, der  
geborene Mäuse- und Hundeseind, darf nun-  
mehr nach dem weisen Spruch der Mehrheit  
des Kantonsrates nicht mehr verfolgt werden,  
es sei denn, daß sie sich irrtümlicherweise in  
einen Wald begeben, wo sie dann den Jägern  
und Hunden verfallen ist. Der kleine Max  
protestiert gegen diese Einschränkung seiner  
persönlichen Freiheit der Katze gegenüber und  
hat geschworen, er werde also seine tierfreund-  
lichen Experimente an der Katze hinfort im  
Walde vornehmen, genau nach dem hoch-  
wohlweisen Spruche des Kantonsrates. S. 6.

### Unfrommer, aber begreiflicher Wunsch

Wohl habe ich Bedauern  
Mit unsrer armen Welt,  
Weil's immer schneit und fröstelt  
Und immer Regen fällt.

Doch krasser Egoismus  
Stüllt dennoch meine Brust,  
Und in das Schneegewimmel  
Blick' ich in grauer Luft.

Ich möchte dringend wünschen,  
Daß sich der Frühling irrt,  
Und ganz vergißt zu kommen,  
Bis daß es Sommer wird.

Dann flög' nicht wie gewöhnlich  
Ins Büro mir herein  
Ein ganzes Heer von Briefen  
Mit Frühlingsreimerei'n.

Dann müß' ich mich nicht quälen  
Bis spät nach Mitternacht  
Mit Lesen und Serknüllen,  
Was mir die Post gebracht.

Dann würd' mein arm' Gehirn  
Nicht wieder ganz verrückt,  
Und nicht mein alternd Pflüchen  
Von „Lieb und Lenz“ erdrückt.

Dann ging nicht aus dem Reime  
Die nöt'ge Schlafsgeduld.

— — — — —  
Drum möcht' ich dringend wünschen  
Der Mai wär' ohne Schuld.

Und kommt dir, lieber Leser,  
Mein Wunsch vermerktlich vor,  
So sei du einmal — bitte,  
Im Frühling Redaktor. 25.

### Binsenwahrheiten

Nervös fühlt sich mancher, der nur Katzen-  
jammer hat.

Das Recht, sich überarbeitet zu fühlen, hat  
nur der, der sich Serien leisten kann.

Geldausgeben ist nur eine Kunst, wenn man  
keines hat.

Wem der Schmutz angeboren ist, hat jetzt  
gut Gas sparen. Cothario

## Kinder

Weil zu Dienstag und zu Freitag Speise  
Von dem Viehzeug amtlich ist verpönt,  
Deshalb gilt's in Neuenburg für weise,  
Wenn's an jenen Tagen festlich tönt.  
Ist man dort kein Fleisch die ganze Woche —  
Doch am Dienstag und am Freitag drängt  
Dort der Gatte seine Gattin: Koche,  
Was mit Rind und Schwein zusammenhängt.

Philippo Godet ist's, der so berichtet,  
Und erklärt es aus dem Sreiheitsdrang,  
Der auf keine Sleicheslust verzichtet,  
Wann verboten solcher Geberschwang.  
Und wir stehen staunend und vernehmen,  
Wie Herr Godet solches offenbart  
Und dann meint, man müß' sich anbequemen  
Dieser freien welschen Eigenart.

Welche Eigenart sich recht vergnüglich  
So der argen Sleicheslust ergibt,  
Wann der deutsche Eidgenoss' genügend  
Aueln in die Sutterlucke schiebt.  
Ja, es muß auch solche Käuze geben,  
Denken wir und Antwort gibt der Wind:  
Manche bleiben Rind, solange sie leben,  
Und man muß sie nehmen, wie sie sind. T. 2.

### Ostschweizer-Französisch

Ein St. Galler Sreund besuchte mich in  
Neuchâtel. Er lud mich zum Mittagessen in  
sein Hotel und da ich seine Kenntnisse im  
Sranzösischen noch von der Sekundarschule  
her kannte, bot ich mich ihm als Dolmetscher  
an. Aber er dankte: „Das mach' ich schon,  
lass' nur!“ Und dann entspann sich folgender  
Dialog mit der Saaltochter:

„Mademoiselle, avez-vous midi?“

„Midi? Mais oui, Monsieur, c'est bien  
midi!“

„Alors m'apportez un!“

„...? ? ?“

„Eh bien, m'apportez donc midi!“

„...? ? ? ?“

„Himmel Herrgottskament, Sie sölle mir  
öppis z' Mittag bringe!“

„Ja, worum hend Sie denn das nöd  
grad gseit?“ entgegnet die (ebenfalls deutsch-  
schweizerische) Saaltochter und entteilt.

„Siesch,“ sagt mein Sreund triumphierend  
zu mir, „me mueß halt schwäche chönne mit  
de Lüt!“ Cothario

### Direktorenwahl

Du hattest ja genügend Bettern,  
An denen du hinauf tatst klettern,  
Du hattest eine schöne Wahl —  
Macht sie dir nicht ein bißchen Qual? 26. Tobochnodonojor

Redaktion: Paul Altbeer. Telefon 1233.  
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5  
Telefon 4655.

## Wundervoll geholfen!

Konzertfängerin Carmen S. Ch. schreibt: „Ihre  
Wybert-Gaba-Tabletten haben mir bei jedem klei-  
neren oder schwereren Halskatarrh stets wunder-  
voll geholfen. Besonders sind dieselben bei Husten  
und Heiserkeit sicherste Mittel für mich.“

Vorsicht beim Einkauf! Nur Gaba-Tabletten ver-  
langen, in Schachteln à Sr. 1.—.